

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorkategorie 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg., Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 7. Juli 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarschaftsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Die erste große italienische Niederlage am unteren Isonzo. Ein zweiter Sieg bei Krasnik.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Zwei bedeutungsvolle Siege.

Wir haben heute wieder einmal Veranlassung, die Siegesfahnen flattern zu lassen, denn die Heere der verbündeten Zentralmächte haben neuerlich durch ihre Taten kundgetan, daß die mächtigste Koalition, die je gegen zwei Völker gestanden ist, es nicht vermag, ihre Schlagkraft zu lähmen oder auch nur herabzumindern. Nun haben es auch die Italiener erfahren, was Kriegsführen bedeutet, und wenn wir Gelegenheit hätten, die Gesichter der italienischen Staatsmänner und Heerführer bei sich zu Hause zu studieren, dann würde sich wohl Manches herauslesen lassen, was hinter ihren Stirnen heute vorgeht. Der „Spaziergang“ über die österreichische Grenze hat sich nun als ein recht steiler Gebirgspfad herausgestellt, dessen „Traversen“ selbst den geübtesten Kletterkünstlern, wie es die italienischen Kriegsmänner, wenigstens in der Theorie, sein wollten, nicht gelingen will. Schon seit einer Woche wurden auf der Linie Görz—Monfalcone, am unteren Isonzo, die größten Anstrengungen gemacht, um hier einen Durchbruch vorzubereiten. Die stärksten Angriffe richteten sich gegen das Hochplateau Doberdo, im Bereich der Städte Ronchi—Sagrado, nördlich von Monfalcone. Welchen Umfang die Kampfhandlungen angenommen hatten, ersieht man aus dem österreichisch-ungarischen Tagesbericht, wonach nicht weniger als 4 Armeekorps, die ganze 3. Armee, gegen die oben gekennzeichnete österreichische Verteidigungslinie vorgeschickt wurden, unter der mächtigen Unterstützung sehr starker artilleristischer Kräfte. Aber die Artillerie unserer Verbündeten zeigte sich am Ende doch überlegen. So war dieser bei richtiger Anwendung ausschlaggebende Faktor bei dem letzten allgemeinen Angriff der Italiener ausgeschaltet, und die in großer Zahl angeordneten Kerntruppen des Feindes mußten gegen die sich heldenmütig haltende österreichische Infanterie und die sie vorzüglich unterstützende Artillerie ohne wirksame artilleristische Hilfe anlaufen. Der Erfolg war eine vollständige Niederlage auf der ganzen Front, unter überaus schweren blutigen Verlusten, eine völlige Erschöpfung und ein fluchtartiges Zurücktreten des italienischen Heeres in seine alten Stellungen. Die Verluste der Italiener zählen nach Zehntausenden. Aber dieser glänzende militärische Erfolg unserer Bundesgenossen, der mit dem tapferen aktiv-defensiven Verhalten unserer braven Feldgrauen an der Westfront zu vergleichen ist und auch denselben militärischen Charakter des Hinhaltens trägt, ist auch bezüglich seiner politischen Bedeutung nicht hoch genug anzuschlagen. Er ermöglicht den noch zuwartenden Balkanstaaten, die sich infolge der andauernden russischen Niederlagen immer mehr von den Beeinflussungsversuchen der Entente absoorbieren, ein sicheres Urteil über die Aussichten, die das Eingreifen Italiens zu Gunsten unserer Feinde eröffnet.

Auf dem zur Zeit wichtigsten Kriegsschauplatz im Osten, dem südöstlichen Teil unserer Riesentampf-front konzentriert sich unser Interesse augenblicklich auf den äußersten linken Flügel der verbündeten galizischen Armeen, der soeben wieder bei Krasnik einen zweiten Sieg gegen die dort, wahrscheinlich aus dem russisch-polnischen Festungsbereich herange-

zogenen, starken russischen Reserven errungen hat. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, welcher strategische Wert diesen Operationen im Falle weiteren Gelingens des Vormarsches zukommt. Auf dem Wege zur völligen Einschließung Warschaws würde es sich dann nur um die Wegnahme der Festung Zwangorod handeln. Wäre diese Bresche in den Festungsgürtel um Warschau geschlagen, dann ist es nicht einmal wahrscheinlich, daß die Russen noch geneigt sind, Warschau in Voraussicht größter Opfer zu halten. Daß man in russischen Militärkreisen mit dem weiteren Vorrücken der Verbündeten in der angedeuteten Richtung rechnet, geht schon daraus hervor, daß die Räumung Lublins durch die bürgerliche Bevölkerung vorbereitet wird, und daß auch schon seit Wochen im Militärbezirk Warschau die umfangreichsten „Säuberungs“-maßnahmen ergriffen worden sind.

Nun, wir können der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegensehen, unsere militärische Lage auf allen Kriegsschauplätzen erscheint gesicherter als je, und an der Unerlöschlichkeit unseres Siegeswillens vermag auch nicht die neueste Nachricht zu rütteln, daß die Russen 200 000 Mann in Sewastopol und Nikolajew zur Landung am Bosphorus bereit halten, weil Rußland unbedingt in den Besitz Konstantinopels gelangen müsse. Daß es der Wunsch der Russen ist, sich den Preis zu holen, um den sie überhaupt in den Krieg gezogen sind, können wir begreifen, was aber diese neuerlichen Pläne anbelangt, so merkt man doch nur die Absicht, und bleibt deshalb — gut gestimmt.

O. S.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 6. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nachts wurden zwei feindliche Angriffe bei Les Sparges abgewiesen. Die Beute des Erfolges im Priesterwalde hat sich um ein Feldgeschütz und 3 Maschinengewehre erhöht. Außerdem fiel ein Pionierpart mit zahlreichem Material in unsere Hand. Unsere Flieger griffen den Flugplatz Corcieng, östlich von Epinal, und ein französisches Lager am Breitfirst, westlich von Krüt in den Vogesen an.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heute, am frühen morgen wurde der stark befestigte Wald südlich Biala-Ploto, westlich der Straße Suwalki-Kalwarja erstürmt. Dabei nahmen wir etwa 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 6. Juli. Amtlich wird mitgeteilt vom 6. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Durch die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand in der zweiten Schlacht bei Krasnik geworfen, ziehen sich die Russen in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurück. Die Armee des Erzherzogs dringt nach gelungenem Durchbruch unter neuen erfolgreichen Kämpfen weiter vor und hat gestern die Gegend von Gielzew und die Höhen nörd-

lich der Wyszynica erkämpft. Unter dem Druck dieses Vorgehens wich der Gegner auch am Wieprz über Tarnogora zurück. Die in diesen Kämpfen eingebrachte Beute hat sich auf 41 Offiziere, 11 500 Mann und 17 Maschinengewehre erhöht. Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Lage unverändert. An der Flota-Vipa und am Dnjepr herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe im Görzischen, die in den letzten Tagen immer größeren Umfang angenommen hatten, entwickelten sich gestern durch den allgemeinen Angriff der italienischen 3. Armee zur Schlacht. Etwa vier feindliche Korps gingen unter mächtiger Artillerieunterstützung gegen unsere Front vom Görzer Brückenkopf bis zum Meere vor. Sie wurden vollständig zurückgeschlagen und erlitten fürchterliche Verluste. Dank der über alles Lob erhabenen Haltung unserer vortrefflichen, kriegsgewohnten Truppen, besonders der tapferen Infanterie, blieben alle unsere Stellungen unverändert in unseren Händen. So halten die Helden an der Südwestgrenze der Monarchie starke und treue Wacht gegen die Ueberzahl des Feindes. Sie können des Dankes aller Völker ihres Vaterlandes und der im Norden von Sieg zu Sieg eilenden Armeen sicher sein. Am mittleren Isonzo, im Arn-Gebiet und an den übrigen Fronten hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Zur Schlacht am unteren Isonzo.

Graz, 6. Juli. Der militärische Mitarbeiter der „Grazener Tagespost“ schreibt: Die Dreierverbündeter verlangten eine energischer Betätigung der italienischen Armee und so entschloß sich Cadorna, wenn auch schweren Herzens, zu einem allgemeinen großangelegten Angriff auf unsere Stellungen zwischen Görz und Monfalcone. Eine mächtige viertägige Artillerievorbereitung ging voraus. Ein großer Teil der schweren Artillerie des italienischen Feldheeres wurde am Isonzo bereitgestellt und beschoß unsere Stellungen mit Hunderttausenden von Geschossen. Unsere Artillerie dämpfte nach und nach das feindliche Feuer durch Vernichtung feindlicher Batteriestellungen. Gestern schritten nun zwei bis drei Korps in einem Raume von 10 Kilometer Breite zwischen Sagrado und Monfalcone zum Angriff in der Hoffnung, daß unsere Truppen durch die viertägige Beschießung müde gemacht worden seien. Monfalcone, Selz, Vermagliano und Sagrado, lauter Orte, die auf den Ostabhängen des Plateaus Doberdo liegen, waren die Hauptkampfpunkte. Der wütende Andrang der italienischen Truppen wurde aber bald zum Scheitern gebracht und nur an zwei Punkten gelang es dem Feind, in unsere Vorstellungen einzudringen. Ein Gegenangriff schleuderte sie jedoch vom Plateaurand wieder in die Tiefe, aus der sie gekommen waren. Tausende von Leichen bezeichnen das Angriffsfeld des Feindes. Unter unserem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zusammengebrochen, floh der Feind stellenweise in voller Auflösung begriffen und verfolgt von dem Feuer unserer schweren Artillerie, die die Arbeit unserer Infanterie bestens ergänzte. Nach dieser fürchterlichen Aktion trat am unteren Isonzo Ruhe ein.

## Die russische „Taktik“.

(W.B.) Berlin, 7. Juli. Dem „Berl. Tageblatt“ wird aus Rotterdam berichtet: Der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet: Die russische Taktik des Abwartens hat sich als gut erwiesen. Es handelt sich für die Russen namentlich jetzt darum, eine Entscheidungsschlacht zu vermeiden bis sie Brest-Litowsk und Zwangorod als Stützpunkt ihrer Flügel benützen können. Indessen würden sich auch die Verbindungslinien der Zentralmächte verlängert haben. Es sei aber noch nicht ausgeschlossen, daß die Russen schon vorher zu einer Entscheidungsschlacht gezwungen würden.

### Russische Befürchtungen wegen Riga.

(W.B.) Kopenhagen, 6. Juli. Die Unsicherheit der russischen Behörden über das Schicksal der Stadt Riga beweist die Mitteilung der Rigaischen Zeitungen, daß in den letzten Tagen sämtliche Gefängnisse geräumt wurden. Aus den temporären Gefängnissen für Zwangssträflinge sind 223 Sträflinge nach Pskow befördert worden. Eine Abteilung von 65 Verbrechern wurde aus dem Zentralgefängnis nach Petersburg und weitere 150 Häftlinge wurden nach Rybinsk geschickt. Geräumt sind auch das Gouvernementsgefängnis in der Zitabelle und das Gouvernementsgefängnis der Kalugaschen Straße. Die meisten dieser Sträflinge werden nach dem Innern transportiert. Die Rigaischen Zeitungen berichten ferner, daß die Kontrolle der Passagiere, die in Riga ankommen, gestern auch auf dem Hauptbahnhof begonnen hat. Die mit den Zügen in Riga eintreffenden Passagiere werden in den unteren Räumen des Bahnhofes auf ihre Legitimationen und Dokumente hin kontrolliert. Die Prüfung wird von der Gendarmerie vorgenommen. Die Bahnhöfe Thorensberg und Sassenhof sind eingezäunt, so daß die Passagiere, die in Riga eintreffen und auf diesen Bahnhöfen aussteigen, zum Zweck ihrer Kontrolle nur die Ausgänge durch die Schranken benützen können. Zur Ausfahrt von Riga erhält das Publikum Bescheinigungen ohne Stempelgebühr in der Gouvernementskanzlei. Die englischen Dampfer, die sich seit Ausbruch des Krieges im Rigaischen Hafen aufhalten, verlassen demnächst Riga und begeben sich nach Petersburg. Vier Rigaische Hafenkutter werden von Riga nach Archangelst abgefordert.

### Befürchtungen in Paris.

Genf, 5. Juli. Der Kritiker des „Temps“, General Lacroix widmet den bisherigen Ergebnissen und ihren nächsten Zielen der Tätigkeit der Armee des Deutschen Kronprinzen eine ausführliche Besprechung und lenkt die Aufmerksamkeit der französischen Heeresleitung auf die Mannigfaltigkeit der von den Deutschen angewandten Mittel, die Heerstraße Bienne le Chateau-Barennes zu gewinnen. Das deutsche Hauptziel bleibt lt. „Lok.-Anz.“ trotz überaus großer Schwierigkeiten die Durchschneidung der Bahnlinie Verdun—Chalons in der Gegend von Aslettes und St. Menchould. Der Kritiker findet, daß das bei den Anfangs Juli in Tag- und Nachtkämpfen sich kundgebende genaue Zusammenwirken vieler deutscher Elemente von Neuport bis zur Aisne eine ernste Mahnung zu noch festerem Zusammenschluß für die Kräfte der Verbündeten sei.

### Die feindlichen Riesenverluste an den Dardanellen.

Wien, 6. Juli. Das „Neue 8 Uhr-Blatt“ meldet der „Nat.-Ztg.“ aus Lugano: Die Genfer „Tribune“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Verluste der englisch-französischen Truppen auf Gallipoli 85 000 Mann betragen, das entspricht der Stärke der beiden ersten Landungskorps. Auch in der italienischen Presse macht sich die Ueberzeugung geltend, daß jeder neue Truppentransport nach den Dardanellen eine unerhörte Massenopferung darstellt, denn der türkische Widerstand sei dank vorbildlicher Organisation nicht mehr zu brechen.

### Unsere Zeppeline gegen englische Kriegsschiffe.

(W.B.) Amsterdam, 6. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet aus Tersehelling: Ein Beobachter, der sich an Bord eines neutralen Schiffes am Sonntag auf der Höhe von Tersehelling befand, sah, wie ungefähr um 1/2 Uhr mittags sechs britische Kriegsschiffe, darunter vier Torpedoboote und zwei größere Fahrzeuge in einer Reihe heranzuhren. 1 1/2 Stunden später erschienen plötzlich vier Zeppelinluftschiffe, die einen nordöstlichen Kurs nahmen. Sie fuhren auf die britischen Schiffe zu, die sofort anfangen, im Zigzag zu fahren. Dann verschwanden die Zeppeline, unter ihnen „L 10“, um nach 2 Stunden wiederzufahren. Sie kreuzten neuerdings über den britischen Fahrzeugen, die 5 1/2 Kilometer von dem Schiffe des

## Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 154 (Beilage) ersichene Bekanntmachung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 12. vor. Mts.

betreffend die Abhaltung besonderer Prüfungen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst werden die beteiligten Kreise hienmit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 6. Juli 1915.

Regierungsrat: B i n d e r.

Beobachters entfernt waren. Zwei Luftschiffe verschwanden, nachdem Schüsse gefallen waren, zwei andere blieben über dem Geschwader, das sich schnell verteilte. Es ließ sich nicht feststellen, ob die Zeppelinluftschiffe beschädigt und ob Bomben abgeworfen wurden. Berichte von Fischern aus Ymuiden besagen, daß am Sonntag früh nördlich von Tersehelling eine Anzahl von britischen und deutschen Zerstörern und Torpedoboote gesehen wurden. Ein Fischer zählte 14 deutsche Torpedoboote. Ob ein Gefecht stattfand, konnte nicht beobachtet werden, doch hörte man schießen. Andere Fischer geben ähnliche Schilderungen.

### Deutsche U-Boote im ägäischen Meere.

Athen, 6. Juli. Nachrichten über das Erscheinen von 7 deutschen Unterseebooten großen Typs im ägäischen Meere rufen lt. „Deutscher Tageszeitung“ die größte Bestürzung in den Kreisen der dorthin entsandten Marinestreitkräfte hervor, da es sich im Laufe der Unternehmungen gezeigt hat, daß die einzige wirkungsvolle Schutzmaßnahme gegen die Unterseeboote die Zurückziehung aller großen Schiffseinheiten war. Eine öftere Wiederholung dieser Taktik vor den Dardanellen würde aber nach den Ansichten von Fachleuten für die verbündete Landarmee auf Gallipoli ein katastrophales Ende bedeuten.

### Unsere U-Boote.

Paris, 6. Juli. Eine Mitteilung des Marineministeriums besagt: Der französische Postdampfer Carthage ist am Sonntag am Kap Helles von einem Unterseeboot torpediert und versenkt worden. 66 Mann wurden gerettet, 6 werden vermißt.

W.B. Marseille, 6. Juli. Die Nachricht der Agence Havas über die Torpedierung der „Carthage“ durch ein deutsches Unterseeboot hat am Montagabend große Erregung hervorgerufen. Das Schiff gehörte der Mittelmeerflotte der Compagnie Transatlantique an und war vom Staate für die Fortschaffung von Truppen und Material für das Expeditionskorps im Osten requiriert worden. Der Postdampfer hatte am 24. Juli Marseille mit einer bedeutenden Ladung verlassen. Die Besatzung bestand aus 96 Mann.

## Von unseren Feinden.

### Die englische „Munitionsnot.“

(W.B.) London, 5. Juli. Lord Curzon beantragte im Unterhaus eine zweite Lesung der Munitionsbill und sagte: Wir befinden uns im 12. Monat des fürchterlichsten Krieges, der je geführt worden ist. Wir sehen nirgends ein Ende. Es ist uns nicht gelungen, den Feind aus den von ihm besetzten Gebieten der Alliierten hinauszuerwerfen. Größere Anstrengungen und Opfer sind erforderlich und es ist zwecklos, sich zu verhehlen, daß die Lage zu ernster Besorgnis Anlaß gibt. Man darf ruhig sagen, daß sich das Land in schwerer Gefahr befindet. Die Ueberlegenheit des Feindes beruht auf seiner langen geduldigen Vorbereitung nicht nur auf einen Krieg im allgemeinen, sondern auf diesen besonderen Krieg, ferner auf seiner außerordentlich wirksamen Organisation, die es ihm ermöglicht, alle materiellen, wissenschaftlichen und intellektuellen Kräfte der Nation zur Erfindung und Vervollständigung der Kriegsmunition auszunutzen und auf seiner beherrschenden Ueberlegenheit sowohl im Westen als im Osten in schweren Geschützen, Maschinengewehren, Gewehren und Munition. Dagegen sind die Truppen der Alliierten Mann für Mann dem einzelnen Gegner überlegen. (!) Ueber die Frage, wann die Regierung eine merkliche Besserung in der Munitionserzeugung erwarten würde, könne man sich nur sehr vorsichtig äußern. In gewisser Hinsicht könnten sehr baldige bemerkenswerte Fortschritte erzielt werden. Im ganzen dürfte man noch für dieses Jahr einen Zeitpunkt erwarten, an dem eine Produktionsmenge erreicht werde, die die eigenen Bedürfnisse befriedigen und die in gewisser Hinsicht die noch schreiendere Not einiger Verbündeter lindern würde. — Lord Loreburn forderte eine offenere Aufklärung der Nation

durch die Regierung. Der Feind wisse ein gut Teil mehr über England als die Engländer selbst. — Lord Beardale beklagte das große Unglück, das aus dem Mangel an Munition entstanden sei, und daß er die frühere Regierung kritisieren müsse. Asquith habe die Verantwortung für sie zu tragen. Das Volk müsse die sichere Gewähr dafür haben, daß, obwohl Asquith Premierminister geblieben sei, ein neuer Geist in die Regierung eingezogen sei. Er wolle keine persönlichen Angriffe auf Asquith richten, aber er müsse doch betonen, daß auf ihn die Verantwortung für die ersten 11 Kriegsmonate falle.

### Die Registrierungsbill.

London, 6. Juli. Die Zahl der registrierten Munitionsarbeiter beträgt bis jetzt 70 000. Die Freiwilligenanwerbung soll bis Freitag fortgesetzt werden.

(W.B.) London, 6. Juli. Die Liberalen und die Arbeiterpartei haben zu der Registrierungsbill 14 Anträge eingebracht. Der für die Bill verantwortliche Minister Long hat, nach der „Morning Post“, gesagt, es sei sicherlich keine gleichgültige Sache, daß so viele Liberale den Gesetzentwurf zum Scheitern bringen wollten, der nach der ausdrücklichen Aufklärung der Regierung notwendig sei, um die große feierliche Verpflichtung, die ihr obliege, zu erfüllen.

### „Eine sehr sorgenvolle Zeit.“

London, 6. Juli. Am Samstag fand die dritte Sitzung des Kabinetts in dieser Woche statt. Sie dauerte 2 1/2 Stunden. Alle Mitglieder des Kabinetts außer Grey waren anwesend. Der Parlamentskorrespondent der „Times“ meint hierzu, das Kabinett habe eine sehr sorgenvolle Zeit.

### Die englischen Drahtseilkünstler.

Rotterdam, 6. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Eine Deputation von Südslawen, die alle serbischen Provinzen Oesterreich-Ungarns vertraten, wurde unter Führung des früheren Bürgermeisters von Spalato von dem Leiter des Auswärtigen Amtes, Lord Crewe, in Audienz empfangen. Die Mission will in London einen besseren Begriff über die Bestrebungen und die Wünsche der Südslawen verbreiten und vor allem gegen die Gefahren kämpfen, die den Südslawen von einer italienischen Machterweiterung drohen. Lord Crewe richtete an die Deputation, wie er es selbst nannte, warnende Worte und sagte: Soweit das Studium der Geschichte mich lehrt, hat noch keine Nation ihre Expansionsbegierden und Träume von Gebietserweiterungen weder als Folge eines herzhaft aufgenommenen Krieges noch unter Mithilfe mächtiger Bündnisse ganz erfüllt gesehen. Was immer kommen möge, so können Sie versichert sein, daß der slawische Geist Gelegenheit zu breiter Entfaltung erhalten wird. Dem Slaventum winkt eine Zukunft unwiderlegbarer Größe und Wohlfahrt auf neuen, ausgedehnten Gebieten.

### Russische Verstimmung über die Ententegegenossen.

Wien, 6. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet laut „D. Z.“ aus Konstantinopel: Die Anzeichen einer Verstimmung zwischen Rußland und seinen Bundesgenossen treten immer deutlicher zutage. Der Zar hat seinen Flügeladjutanten Sandansty nach Paris geschickt, um die Franzosen zu einer energischen Aktion auf der Westfront zu veranlassen. Schwer enttäuscht ist man in Petersburg über den Eindruck, den das Auftreten Italiens auf dem Balkan hervorgerufen hat.

### Die Plünderungen in Moskau.

(W.B.) Paris, 6. Juli. Der Petersburger Berichterstatter des „Temps“ berichtet, daß die Unruhen in Moskau am 9., 10. und 11. Juni keinen revolutionären Charakter (?) getragen hätten, sondern auf den Haß der moskowitzischen Arbeiterschaft gegen die Deutschen (!) zurückzuführen sei. Anfangs seien nur deutsche Häuser und Fabriken verwüstet worden. Bald jedoch habe sich die Volkswut gegen die Unternehmungen gerichtet, die irgendwie deutsch klingende Namen hatten. Schließlich habe die Menge ohne Ansehen der Nationalität geplündert. Kein Stadtviertel sei verschont geblieben. Die Stadt habe einen chaotischen Eindruck geboten. An zahlreichen Stellen flackerten Brände auf. In den Straßen lagen Haufen von Möbeln, Stoffen, Klavieren und Vorräten herum. Was nicht weggeschafft werden konnte, wurde angezündet. In der Umgebung von Moskau wurden Landhäuser, darunter zahlreiche russische, in Brand gesteckt und geplündert. Die Polizei konnte erst am Nachmittag des 11. Juni die Ruhe wieder herstellen. Der amtlichen Statistik zufolge wurden 475 kaufmännische Unternehmungen und 207 Privathäuser verwüstet und zerstört, darunter 113, die deutschen, 90 russischen und 479, die Angehörigen der verbündeten Nationen gehören. Der bisher angemeldete Schaden erreicht die Summe von 39 Millionen Rubel.

### Rohlennot in Rußland.

(W.B.) Petersburg, 6. Juli. Ein Erlaß des Stadtkommandanten gibt bekannt, daß wegen Roh-

lenmangels die meisten Fabriken Petersburgs Holz zu feuern haben. Ebenso erzeugt die Gasanstalt Gas aus Holz. Da aber die Holzzufuhr nicht zugenommen hat, so fordert der Stadtkommandant, um eine Feuerungsnot im nächsten Winter zu verhindern, die Bevölkerung zu größter Sparjamkeit in Feuerung auf.

### Frankreich und die italienische Hilfe.

Rotterdam, 5. Juli. Der „Matin“ meldet lt. „D. L.“ von der italienischen Front: Es ist nicht zu leugnen, daß der italienische Feldzug seit vier Wochen an dem hartnäckigen Widerstand der Oesterreicher stößt. Dieser Widerstand wird täglich noch erbitterter und stärker. Es ist deshalb verfrüht, in Frankreich Jubelhymnen anzustimmen, nachdem alle Berechnungen auch für den italienischen Feldzug sich als falsch erwiesen haben.

### Ein geheimnisvoller französischer Ministerrat.

In Paris macht eine Mitteilung des „Matin“ lt. „D. L.“, daß der Präsident Poincaré in Begleitung des Ministerpräsidenten Viviani und des Kriegsministers Millerand dem General Joffre in der allerjüngsten Zeit einen Besuch abstattete, großes Aufsehen. Indessen wird weder der Tag genau angegeben, noch angedeutet, worum es sich gehandelt hat. Um jedoch die Richtigkeit seiner Behauptung zu beweisen, veröffentlicht der „Matin“ eine photographische Aufnahme dieses Ereignisses.

### Eine italienische Note an Serbien und Montenegro.

Genf, 6. Juli. Der „Herold“ meldet lt. „D. L.“ aus Rom: Die italienische Note an Serbien und Montenegro, die die Uebergabe der Polizeigewalt in den besetzten albanischen Gebieten an italienische Bevollmächtigte beansprucht, ist den verbündeten Mächten bekanntgegeben worden und wird in den nächsten Tagen in Nisch und Cetinje überreicht werden.

### Unruhe in Italien.

Rotterdam, 6. Juli. Aus Genf wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet, daß im italienischen Volk sich eine immer größer werdende Unruhe über die großen Verluste der Italiener bei den Kämpfen am Isonzo bemerkbar macht. Die „Stampa“ fordert energisch, daß die italienische Regierung nach deutschem oder englischen Vorbild Verlustlisten veröffentlichte oder die Verluste wenigstens zahlenmäßig angeben möchte. Das italienische Volk sei stark genug, derartige Nachrichten zu ertragen.

Wien, 6. Juli. Nach Meldungen hiesiger Blätter von der schweizerisch-italienischen Grenze wurde an die „D. L.“ in Italien infolge der revolutionären Propaganda der Gewerkschaften gegen den Krieg die Einberufung des Jahrgangs 1885 der territorialen Miliztruppen, die zum 15. Juli erfolgen sollte, vorläufig verschoben.

### Der bekehrte Giolitti.

Berlin, 6. Juli. Aus Lugano wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Die mit so großer Spannung erwartete Rede Giolittis im Provinzialrat von Cuneo entpuppte sich lediglich als Versuch des Expremiers, sich vor der öffentlichen Meinung zu rehabilitieren. Nachdem Giolitti die patriotische Vergangenheit der Provinz Cuneo, sowie ihre unbedingte Anhänglichkeit an das Haus Savoyen gepriesen hatte, wies er auf die Notwendigkeit hin, einmütig hinter dem König und der Regierung zu stehen. Das Volk müsse die feste Absicht haben zu siegen, was es auch koste und dem heldenhaften Heere und der Flotte die Mittel zur Verfügung stellen. Die Rede wurde mit großem Jubel aufgenommen. Hierauf wurden Huldigungsadressen an den König und Salandra abgehandelt. Mit dieser Rede dürfte Giolitti bei der Kriegspartei für reingewaschen gelten.

### Die Neutralen.

#### Der Balkan und die Kriegslage.

Berlin, 6. Juli. Der Direktor der „Nationalztg.“ berichtet über eine Unterredung, die er am 30. Juni in Sofia mit Radoslawow gehabt hat. Der Minister äußerte sich u. a.: Die Verhandlungen Bulgariens mit Rumänien sind ununterbrochen im Gange. Sie scheinen befriedigend zu verlaufen, sie sind aber noch nicht abgeschlossen. Rumänien hat sich noch nicht endgültig entschlossen, aber seine Entscheidung könne nicht zweifelhaft sein. Auch in Bukarest wären starke russophile Strömungen vorhanden, die immerhin einen gewissen politischen Einfluß besitzen. Ganz im Gegensatz zu Bulgarien: Wir haben zwar auch Russophile, aber nur sehr wenige und diese haben gar keinen Einfluß. Aber den Sympathien zur Entente steht in Rumänien die Furcht vor den Zentralmächten gegenüber, denn die Erfolge der deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen sind

eben von schlagender und überzeugender Beweiskraft. Der Tag wird freilich kommen, an dem auch wir aus unserer Reserve werden heraustreten müssen. Freilich hängt dies vor allem mit der Haltung Griechenlands und dem endgültigen Schicksal Serbiens ab. Die Lage in Serbien ist fürchterlich. Serbien hat nicht nur ungeheure militärische Verluste erlitten; seine Bevölkerung ist auch durch Seuchen dezimiert worden. „Was Griechenland anbelangt, so glaube ich persönlich noch nicht an eine Rückkehr Venizelos“, trotz seiner Mehrheit in der Kammer. Er steht bei aller seiner Popularität doch einer zu großen Opposition gegenüber. Jedenfalls dürfte er davon absehen, jene ungeschminkte Entente-Politik zu wiederholen, die seinen Abschied vor einigen Monaten herbeigeführt hat. In Griechenland kann sich kein Ministerpräsident in einen politischen Gegensatz zum König stellen. Eine andere Politik, als die des Königs kann er nicht machen. Würde er solches versuchen, so würde er mit der Gegnerschaft aller Freunde der Dynastie und vor allem auch mit der der Armee zu rechnen haben. Eine solche Regierung aber ist unmöglich.“ Zum Schluß sprach Radoslawow sich sehr günstig über die Lage der Zentralmächte aus.

### Die Türkei und Bulgarien.

Bukarest, 6. Juli. Das Blatt „Moldawa“ erzählt laut „D. L.“ aus authentischer Quelle, daß die Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei unmittelbar vor der Unterzeichnung stehen. Die Vereinbarung werde von größtem Einfluß auf die Lage des ganzen Balkan sein und bei den Dardanellen den Fortgang der türkischen Siege erleichtern.

Frankfurt, 6. Juli. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Budapest: In Ergänzung der vor einigen Tagen nach der Bukarester „Moldawa“ gebrachten Meldung über den erfreulichen Fortgang der Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien wird heute dem „N. Z.“ aus Sofia berichtet, daß Vereinbarungen zwischen der türkischen Regierung und den nach Konstantinopel entsandten bulgarischen Bevollmächtigten grundsätzlich bereits zustande gekommen seien.

### Portugal kommt doch noch.

Köln, 6. Juli. Der Korrespondent der „Köln. Zeitung“ meldet unter dem 21. Juni, daß in Lissabon eine Kundgebung vor den Gesandtschaften des Vierverbandes stattgefunden habe, wobei Reden gehalten wurden und schließlich der Regierung eine Adresse überreicht wurde, wonach das Volk an den früheren Parlamentsbeschlüssen festhalte, die auf Mitwirkung mit den Verbündeten hinzielen. Der Ministerpräsident Castro antwortete, daß diese Kundgebung das Werk der Regierung stärke, die sich bemühen werde, ihre Aufgaben zu erfüllen. Der Korrespondent der „Köln. Zeitung“ versichert, alle Anzeichen und Privatmeldungen deuten darauf hin, daß Portugal sich eher zum Eingreifen entschließen würde als bisher angenommen wurde.

### Neutralitätsverletzungen durch England.

(WTB.) Christiania, 6. Juli. Die norwegische Regierung protestierte dieser Tage bei der britischen Regierung gegen einzelne Fälle des Anhaltens von Handelschiffen durch britische Kriegsschiffe auf norwegischem Seegebiet. Der eine Fall betraf den schwedischen Dampfer „Porjus“, gegen den ein britischer Hilfskreuzer zwei blinde Schüsse abgefeuert hat. Als sich ein norwegisches Wachtschiff näherte, entfernte sich der Kreuzer. In einem anderen Fall wurde der deutsche Erdampfer „Pallas“ von einem britischen Hilfskreuzer angehalten, der zwei scharfe Schüsse gegen den Dampfer abfeuerte, durch die er beschädigt wurde. Ein norwegisches Wachtschiff eilte herbei, protestierte gegen die Anhaltung und erreichte die Freigabe des Dampfers und 10 gefangen genommener Deutscher.

### Eine Verordnung des Schweizer Bundesrats.

(WTB.) Bern, 2. Juli. Der schweizerische Bundesrat genehmigte heute die Verordnung betreffend die strafrechtliche Verfolgung wegen Beschimpfung fremder Völker, Staatsbürger oder Regierungen. Danach wird, wer öffentlich in Wort oder Schrift, in Bild oder Darstellung ein fremdes Volk, dessen Staatsoberhaupt od. dessen Regierung in der öffentl. Meinung herabwürdigt oder dem Haß und der Mißachtung preisgibt, sowie, wer eine nicht öffentliche Äußerung dieses Inhalts in beleidigender Absicht öffentlich macht, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldbuße bis zu 5000 Francs bestraft. Beide Strafen können verbunden werden. Ferner, wer Drucksachen, Bilder oder andere Darstellungen, die solche Beschimpfungen gegenüber einem fremden Volke, dessen Staatsoberhaupt oder dessen Regierung enthalten, aufstellt, in Verkehr bringt oder feilhält, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldbuße bis zu 1000 Francs bestraft, wobei auch

hier beide Strafen verbunden werden können. Die Strafverfolgung, die nach geltendem Recht nur auf Antrag des Beleidigten stattfinden konnte, kann nunmehr auf Grund des jeweiligen Beschlusses des Bundesrats auch dann stattfinden, wenn der Beleidigte keinen Antrag gestellt hat. Die Verurteilung erfolgt durch das Bundesgericht. Der Bundesrat ist befugt, Drucksachen, Bilder oder andere Darstellungen beschimpfender Art und die zur Herstellung speziell bestimmten Werkzeuge einzuziehen zu lassen, auch dann, wenn eine Strafverfolgung nicht eintritt. Die Verordnung tritt am 15. Juli in Kraft.

### Vermischte Nachrichten.

#### Eine empfindliche Strafe.

Berlin, 7. Juli. Durch das Landgericht in Frankfurtal wurde der Fabrikdirektor Gauß wegen Behälterhinterziehung zu 255 000 Mark Geldstrafe verurteilt, dem zwanzigfachen Betrag der gefährdeten Steuer.

#### Zum Mordanschlag auf Morgan.

New-York 6. Juli. (Reuter.) Gestern kurz vor Mitternacht machte Frank Holt, der den Anschlag auf Morgan verübte, einen Selbstmordversuch, indem er sich die Schlagader zu öffnen versuchte.

#### Das Ende des „Dacia“-Falls.

Paris, 6. Juli. Der „Temps“ meldet, daß die Ladung des Dampfers „Dacia“, die als gute gültige Briefe erklärt worden ist, am 27. Juli in Le Havre versteigert werde. Die Ladung, die aus 10 000 Ballen Baumwolle besteht, ist in 137 Lose eingeteilt worden. — Amerika aber wird sich in diesen Spruch fügen.

#### Unsere türkischen Bundesgenossen.

Berlin, 6. Juli. Der kaiserlich ottomanische Botschafter am Wiener Hofe Hilmi Pascha empfing den Mitarbeiter des „Lok.-Anz.“ und sagte zu diesem u. a. folgendes: Unsere strategische Lage ist zurzeit glänzender als man es bei Beginn angesichts der furchtbaren gegen uns geschlossenen Koalitionen erwarten durfte. Die letzten Verluste der Engländer an den Dardanellen waren so gewaltig, daß man sie in London nicht zu veröffentlichen wagte. Wir beunruhigen uns nicht im geringsten hinsichtlich des Endergebnisses des Kampfes. Wir sind überzeugt, daß wir aus allen als Sieger hervorgehen werden. Ueber die Zukunft des deutsch-österreichisch-türkischen Bündnisses äußerte sich Hilmi Pascha wie folgt: Die Bande, welche heute die Türkei, Deutschland und Oesterreich-Ungarn verknüpfen, werden auch nach dem Kriege zu bestehen nicht aufhören. Dieses Bündnis entspricht so sehr den Interessen unserer Staaten, daß es nach dem Kriege naturgemäß für unbeschränkte Zeit fort-dauern sollte. Es ist eine Allianz, die von den Lebensinteressen der drei Kaiserreiche diktiert ist und durch das gemeinsame auf den Schlachtfeldern vergossene Blut gefestigt wurde. Deshalb wird diese Allianz von dauerhafterem Charakter sein, als je mancher schriftliche Vertrag, der im Laufe dieses Krieges zerrissen wurde.

#### Englisches Recht.

(WTB.) Berlin, 6. Juli. (Amtlich.) Ueber Angriffe englischer U-Boote auf feindliche Handelschiffe liegen aus Konstantinopel folgende amtlichen Feststellungen vor: 1. Am 12. Mai wurde der türkische nicht armierte Dampfer „Itihad“, der im Hafen von Panderma Ladung nahm, ohne vorhergehende Warnung mit Torpedoschuß angegriffen. Die Schiffe gingen fehl und trafen die Quaimauer. 2. Am 18. Mai wurde der türkische nicht armierte Handelsdampfer „Dogan“ auf der Fahrt von Panderma nach Konstantinopel ohne Warnung von einem englischen U-Boot mit Torpedoschuß angegriffen. An Bord befanden sich 700 Personen, darunter viele Frauen und Kinder. Der Schuß ging vorbei. 3. Am 25. Mai wurde der nicht armierte deutsche Dampfer „Stambul“ am Bosphorus von einem englischen U-Boot ohne vorhergehende Warnung mit Torpedoschuß angegriffen und getroffen. Alle drei Dampfer stehen zur türkischen Armee- und Marineverwaltung in keinerlei Beziehung. 4. Am 31. Mai wurde der unbewaffnete Dampfer „Madeleine Rickmers“ in Panderma von einem englischen U-Boot ohne vorhergehende Warnung mit Torpedoschuß angegriffen und getroffen. Der Dampfer lud Waren für Konstantinopel an Bord. 5. Der nicht armierte Dampfer „Billy Rickmers“, der vor-schriftsmäßig durch großes rotes Kreuz auf weißem Grunde als Lazaretttschiff kenntlich gemacht war, und mehrere hundert Verwundete an Bord hatte, wurde am 1. Juni bei San Stefano ohne vorhergehende Warnung von einem englischen Unterseeboot angegriffen. — Während die englische Regierung alle Mittel in Bewegung setzt, um darzutun, daß die deutschen U-Boote in einem Gebiet, vor dessen Gefahren eindringlich gewarnt worden ist, durch ihr Vorgehen unmenschlich und verwerflich

händeln, schönen, englische U-Boote, ohne eine Warnung für nötig zu halten, in ihrem Aktionsgebiet weder Passagierdampfer noch Bazarerschiffe.

### Englische Handelskontrolle.

(W.B.) London, 5. Juli. (Reuter.) Das Handelsamt teilt mit, daß die Zollbehörde in allen überseeischen britischen Häfen, außer Canada, Neufundland und Ägypten Bescheinigungen des britischen Konsulats darüber fordern wird, daß Waren nicht aus feindlichen Ländern stammen, wenn sie aus den Niederlanden, aus Dänemark, Schweden, Norwegen, der Schweiz und Italien entweder direkt oder nach Umladung in einem Hafen des Vereinigten Königreiches gebracht werden.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. Juli 1915.

#### Das Eisene Kreuz.

Johann Grohmann von Zavelstein, Gefreiter im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 120, erhielt unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier das eiserne Kreuz 2. Klasse; Gefreiter d. L. Gottlob Walz von Dedenspfonn, Sohn des Staatsstrafwärters, Inhaber der Silbernen Verdienstmedaille, hat ebenfalls das eiserne Kreuz erhalten.

#### Kriegsauszeichnung.

Die silberne Verdienstmedaille erhielten der Gefreite Gotthold Mütshole von Calw, im Inf.-Regt. Nr. 120 unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier, der Kriegsfreiwillige Erwin Schweizer von Calw, im Grenadier-Regiment 119; Johannes Schrotz von Zavelstein, im Infanterie-Regiment Nr. 125 und der Landsturmmann Joh. Georg Koller von Zavelstein.

#### Bismarckvorträge im Vereinslazarett.

\* Eine große Freude bereitete Stadtpfarrverweiger Pfand den Verwundeten im Calwer Vereinslazarett durch die Veranstaltung eines Zyklus von volkstümlichen Vorträgen über Bismarck während der letzten 3 Juniwochen. Der erste Vortrag führte den jungen Bismarck vor, und zwar seine Charakterentwicklung bis zur Verheiratung mit Johanna v. Puttkammer (1847), seine politischen Lehrjahre bis zur Berufung zum preussischen Ministerpräsidenten (1862). Der zweite Vortrag gab dann einen Überblick über die Kriege von 1864, 1866 und 1870, mit deren Hilfe Bismarck das deutsche Volk von Stufe zu Stufe der Gründung des deutschen Reiches entgegenführte. In seinem dritten Vortrag behandelte der

Redner „Bismarck und das neue deutsche Reich“, wobei er neben der Berührung des tragischen Konflikts zwischen dem ersten Reichskanzler und dem jungen Kaiser vor allem die Zuhörer auf das Erbe Bismarcks an das deutsche Volk aufmerksam machte, das der alten Generation wertvolle Richtlinien gezeigt hatte, aber ebenso sehr auch der neuen Generation die Wege angedeutet hat, die sie denn auch durch die Weltpolitik unseres Kaisers eingeschlagen hat. Zu den wichtigsten Ereignissen gab der Redner packende Illustrationen und Belege aus Bismarcks eigenem Munde.

#### Schwabenfreiche.

Anlässlich des Erfolges der Württemberger in den Argonnen hat folgender Telegrammwechsel zwischen dem Grafen v. Pfeil, Kommandeur der 27. Division, und dem König stattgefunden: Eurer Majestät danke ich alleruntertänigst im Namen der 27. Division für gnädige Anerkennung. Kämpfe gestern fortgeführt und zu erfolgreichem Abschluß gebracht. Links mit unterstellten andern Truppen, wobei auch württembergische Landwehr. 12 Offiziere, 560 Mann gefangen, im übrigen zerstreut; 6 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer bis jetzt festgestellt. Euer Majestät Grenadierregiment hatte die Hauptaufgabe zu lösen. Graf v. Pfeil.

Der König antwortete: Von Neuem herzlichen Glückwunsch zum siegreichen Abschluß der wichtigen Aktion. Bitte auch Grenadierregiment und württembergische Landwehr meine volle und warme Anerkennung auszusprechen. Wilhelm.

#### Vorbereitungen zur Verbrauchsregelung der neuen Ernte.

Während eben die Ernteschälen-Erhebungen stattfinden, ist es für die württembergische Regierung mit Rücksicht auf die Regelung des Verbrauchs von Brotgetreide und Mehl im kommenden Erntejahr von Wert, in Bälde zu erfahren, welche Leistungsfähigkeit die württembergischen Mühlen besitzen. Die Schultzeiämter sind deshalb veranlaßt worden, ein Verzeichnis der Mühlen ihrer Gemeindebezirke vorzulegen, mit Angabe des Besitzers oder Pächters, des Orts und der täglichen Leistungsfähigkeit der Mühle.

#### Verkauf von Fleisch- und Fettwaren.

Um mißbräuchlichen Preissteigerungen von Fleisch- und Fettwaren, die Gemeinden zum Zweck der Versorgung der Bevölkerung erworben haben, entgegenzutreten, trifft eine Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1915 Bestimmungen. Danach können

die Gemeinden den Weiterverkauf oder die Abgabe von Fleisch- oder Fettwaren, die sie nach dem Inkrafttreten der neuen Verordnung in den Verkehr gebracht haben, verbieten oder beschränken und soweit sie den Verkauf gestatten, die Preise festsetzen. Zuwiderhandlungen gegen solche Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

#### Beschlagnahme von Bier und Bierfässern.

Auf Grund § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird nachstehende Verfügung zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Sämtliche in Württemberg befindlichen Brauereien haben 15 Prozent ihrer Biervorräte und ihrer künftigen Biererzeugung zur Verfügung der stellv. Intendantur des XIII. Armeekorps zu halten. Diese Biermengen werden mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt. Sämtliche in Württemberg befindlichen Brauereien haben auf Anforderung der stellv. Intendantur XIII. Armeekorps die zur Beförderung des beschlagnahmten Bieres erforderlichen Bierfässer und das hierzu benötigte Eis bereit zu stellen. Sämtliche in Württemberg befindlichen Brauereien haben bis 10. Juli 1915 an die stellv. Intendantur XIII. Armeekorps in Stuttgart mitzuteilen, welche Biervorräte vorhanden sind, wie ihre durchschnittliche Jahreserzeugung an Bier ist, welche Biermengen auf Grund bestehender Lieferungsverträge an die im Inland befindlichen Truppenteile durchschnittlich im Monat geliefert werden. Etwasige Befreiungsgesuche solcher Brauereien, welche nur für den Verbrauch ihrer eigenen Wirtschaft brauen, sind an die stellv. Intendantur des XIII. Armeekorps zu richten. Der stellv. kommandierende General: von Marchtaler.

(S.C.B.) Nagold, 6. Juli. Dem gestrigen Viehmarkt waren 44 Ochsen, 36 Stiere, 82 Kühe, 149 Kälber und Jungvieh zugeführt. Verkauft wurden 16 Ochsen zum Preise von 1400—1765 M pro Paar, 13 Stiere zum Preise von 602—1257 M, 25 Kühe zum Preise von 280—700 M pro Stück, 39 Kälber und Jungvieh zum Preise von 120—550 M pro St. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 225 Milch- und 94 Läufer Schweine. Verkauft wurden 209 Stück Milchschweine zum Preise von 54—96 M pro Paar, 94 Stück Läufer Schweine zum Preise von 100—185 M pro Paar.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei, Calw.

### In sollst Dich vor Redensarten und Uebertreibungen hüten!

**Sommenhardt.**  
**Das Beeren-Sammeln** jeglicher Art  
 ist in den hiesigen Gemeindefeldern für Auswärtige bei Strafe verboten.  
 Gemeinderat.  
 Kleiner grüner, an der Brust gelber  
**Papagei**  
 mit schwarzgrauem Kopf entflohen.  
 Gegen gute Belohnung abzugeben bei  
 Frank, Hermannstraße, Villa „Walb-Ed“.  
**Bergament-Papier,**  
 in Bogen zu 5 Z.  
**Salicyl-Bergament,**  
 in Rollen zu 20 Z., empfiehlt  
 Emil Georgii.  
 Schöne  
**Johannisbeeren**  
 empfiehlt  
 Pauline Heldmaier, Witwe,  
 Haaggasse 192.  
 Einen gebrauchten gut erhaltenen  
 dreipferdigen  
**Elektromotor,**  
 (Gleichstrom) sucht zu kaufen.  
 Schriftliche Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Turnverein Calw.**  
 Am Sonntag, den 11. Juli, findet von nachmittags 1/2 2 Uhr an, auf dem Brühl in Calw  
 wie auch in den übrigen Gauen des Landes ein  
**Schwäbischer Jugendturntag**  
 statt, woran sich die männliche Jugend von hier und Umgebung vom 14. bis 18. Lebensjahr, die Sinn für Leibesübungen haben, beteiligen werden.  
 Damit verbunden ist das  
**Georgii-Reicher'sche Preisturnen.**  
 Sammlung der Wettturner um 1 Uhr in der Turnhalle.  
 Die Einwohnerschaft von Calw und Umgebung wird zur Teilnahme an diesem Jugendturnfeste freundlich eingeladen.  
 Der Turnrat.

Guterhaltener  
**Sportwagen** Sägen jeder Art feilt  
 zu verkaufen. Von wem sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
 H. Kofl, Haaggasse 190.

Für nachmittags sucht sofort ein  
**Mädchen oder Frau**  
 nach Hirsau  
 Frau Ingenieur E. Schmidt, Villa „Elfried“.

**Bäcker-Gesuch.**  
 Ein jüngerer Bäcker wird gesucht, ebendasselbst wird ein kräftiger  
**Tunze,**  
 der die Bäckerei gründlich erlernen will, angenommen. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.  
 Suche für 17 Jahre altes  
**Mädchen**  
 Stelle aufs Land. Offerten an Frau Martha Günther, Altburg, D.-A. Calw.

Note  
**Johannisbeeren**  
 zum Einmachen empfiehlt  
 J. Knecht.  
 Auf die in den nächsten Tagen eintreffenden

**Frühkartoffeln,**  
 schönste gelbe, können noch weitere Bestellungen gemacht werden.  
 Bei Abnahme von 1 Zentner Mk. 10.50,  
 " " " 5-10 " " 10.00,  
 " " " über 10 " " 9.75.  
 Ott, Handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Schöne sommerliche  
**Wohnung**  
 mit 3 Zimmern samt all. Zubehör, ist wegen Wegzug des seitherigen Mieters auf 1. Oktober eventl. auch früher zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

**Schöne 2-Zimmer-Wohnung**  
 wegzugshalber sofort oder später zu vermieten.  
 Näheres Wegberggasse 335.

In der Umgebung von Calw, womöglich Bahnstation, wird eine  
**ordentliche Wohnung mit 4 Zimmern gesucht.**  
 Angebote mit Preisangabe sind unter Chiffre A. B. an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Noch wenig gebrauchtes, gutes  
**Fahrrad**  
 zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.